

3,50 €

85. Jahrgang

Oktober 2018

4

der Niederrhein



Zeitschrift für Heimatpflege und Wandern

www.verein-niederrhein.de

Zum Titelbild: Das Oedter Heimatmuseum stellt sich vor

Karl A. Willmen

Der Heimatverein Oedt e. V. wurde 1947 gegründet und eröffnete 1989, 32 Jahre später, das Oedter Heimatmuseum. Es war ein großes Glück, dass dem Heimatverein die Möglichkeit gegeben wurde, ein Museum im Gewölbekeller der renovierten „Girmes Villa“, Johannes-Girmes-Straße 21 in Oedt, der damaligen „**Begegnungsstätte der Gemeinde Grefrath**“, einzurichten.

„Gebt mir ein Museum, und ich fülle es“, sagte einmal Pablo Picasso. Und das sagte sich auch der Heimatverein Oedt.

Vorher waren die Archivalien, die der Heimatverein bereits besaß, notdürftig in Räumen der alten **Knabenschule** und später in der Grundschule in Oedt untergebracht.

Die Geschichte der Girmes Villa

1896 wurde sie von Dietrich Girmes als Fabrikantenvilla erbaut. Von den Girmesbrüdern Johannes (Gründer der Firma Girmes), August und Dietrich war er der jüngste.

1907 entstanden der Erweiterungsbau nach Norden hin und der Wintergarten zum Park. Zur gleichen Zeit baute sein Bruder Johannes das sogenannte „Landhaus“ das heute als „Villa Girmes“ vermarktet wird. Dietrich Girmes ließ hinter dem Haus einen sehenswerten Park mit vielerlei exotischen Bäumen anlegen, die

er und seine Brüder von ihren Weltreisen mit nach Oedt gebracht hatten.

1913 errichtete er am Südrand seines Grundstücks eine Remise mit Personalwohnung, in der sich heute unser Heimatarchiv befindet.

1939 Nach dem Tod von Dietrich Girmes erbten seine drei Kinder das repräsentative Anwesen. Familiäre und wirtschaftliche Überlegungen veranlassten die Kinder, das Anwesen aufzugeben. Nach längeren Verhandlungen verkauften sie die Villa am

20. Februar 1943 der Gemeinde Oedt. Der damalige Bürgermeister Leo Schorn sah in dem prächtigen Gebäude eine würdige Residenz für die Oedter Gemeindeverwaltung. Im notariellen Vertrag legte die Familie Girmes fest, dass sie erst „vier Monate nach Friedensschluss bzw. nach Abschluss des Waffenstillstandes“ – kurz nach Kriegsende, das Haus der Gemeinde zur Verfügung stellen musste. Diese Vereinbarung kam jedoch infolge des Kriegsverlaufs nicht zum Tragen.

Am **2. März 1945** meldete sich der Kommandant der amerikanischen Truppen bei der Familie Girmes und beschlagnahmten die Villa für Besatzungszwecke.

Im **Mai 1945** folgten dann englische Besatzer. Danach belegte wiederum eine amerikanische Einheit das Haus.

1947 wurde die Villa endlich von den Besatzungsmächten wieder freigegeben. Nach deren Abzug diente die Villa für einige Monate als Vertriebenen- und Flüchtlingsunterkunft. Im Keller wurde eine Großküche zur Versorgung auch anderweitig notdürftig untergebrachter Personen eingerichtet.

Im **August 1947** konnte die Gemeindeverwaltung Oedt vom Rathaus am Marktplatz endlich in die Villa Girmes umziehen. Im Laufe der Jahre machte die Instandhaltung des großen Gebäudes der Gemeinde Schwierigkeiten. Aus dieser Zeit stammt die volksmündliche Bezeichnung „Blätterteigvilla“.

1970 Nach der kommunalen Neugliederung verblieben zunächst noch einige Ämter in Oedt. Später nur noch eine Verwaltungsnebenstelle. Doch der Sitzungssaal wurde noch bis **1976** von der Gemeindeverwaltung genutzt. Danach wurden das Ober- und Dachgeschoss an einen praktischen Arzt vermietet. Nach dessen Auszug **1978** wollte die Gemeinde die Villa verkaufen. Aus Sicht des Heimatvereins fand sich glücklicherweise kein Interessent.

1979 stellte man die Villa der Jugend zur Verfügung. Dem Jugendtreff gab man den Namen „**Pinne**“. Weil eine ordentliche Leitung fehlte, wurde die Villa nach Verwüstung und Verunstaltung geschlossen.

Anfang der 80-er Jahre bekam in der ersten Etage das Deutsche Rote Kreuz einen Versammlungsraum, und der Heimatverein konnte seine heimatkundliche Sammlung dort unterstellen. Das war jedoch nur von kurzer Dauer, denn das Gebäude verkam mehr und mehr. Es regnete stellenweise durch, und Versorgungsleitungen waren aufgeplatzt. Leider wurde nichts repariert!

7. November 1984 Ein entscheidender Tag für die Girmes-Villa. Sie wurde unter Denkmalschutz gestellt. Die Gemeinde entschloss sich nach langem Hin und Her, die Villa zu sanieren und eine Begegnungsstätte für die Oedter Bürger mit Sitzungssaal für den Gemeinderat zu schaffen. Der Heimatverein Oedt konnte seine heimatkundliche Sammlung im Gewölbekeller ausstellen. So konnte der Heimatverein dann am 21. Januar 1989 bei der Eröffnung der Begegnungsstätte das **Oedter Heimatmuseum** in den Gewölbekellerräumen der Bevölkerung zeigen. Bürgermeister Josef Lepers sagte bei der

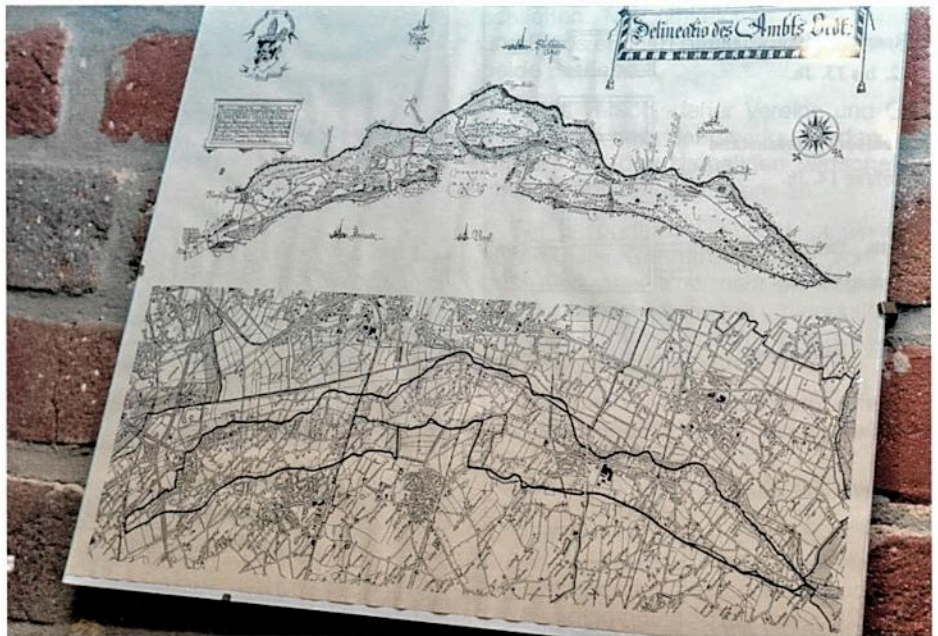


Das fünfte Oedter Schulhaus um 1915

Foto: Heimatverein Oedt



Heimatmuseum Oedt in der Villa Girmes in Oedt Foto: H. Exeler



Älteste Karte des Amtes Oedt aus dem Jahr 1660

Foto: H. Exeler

Eröffnung: „Oedt hat wieder eine gute Stube, ein kleines Schmuckkästchen“.

Jeder hat irgendwie Erinnerungen an die alte Girmes Villa. Auch Nichtoedter. Das Haus birgt in sich sehr viel Oedter Geschichte und auch viele sehr unterschiedliche, sogar teils aufregende Erinnerungen der Oedter und auch Grefrather Bürger. Heute dient die Villa als Rathaus-Nebenstelle Oedt und als Heimatmuseum. Sehenswert sind immer noch ihr Ratssaal und die alten originalen Fliesenböden.

Unser Oedter Museum

„Vielerlei ist nicht Einerlei. Es ist kaum zu glauben, wie viele Exponate für das Museum zusammengetragen wurden und heute den Besucher erwarten“, schreibt Joachim Schneider in seinem Buch „Außergewöhnliche Museen am Niederrhein“, und damit trifft er es genau. Gemeint ist das Oedter Heimatmuseum im Gewölbekeller der „Girmes-Villa“.

In fünf Räumen dokumentiert das Oedter Heimatmuseum die Geschichte Oedts in mehr als 7000 Exponaten, übersichtlich nach Themenkreisen gegliedert.

Im Treppenabgang zum Gewölbekeller des Museum begrüßt den Besucher ein Foto von Johannes Lipp. Er war Gründungsmitglied des 1947 gegründeten Heimatvereins Oedt e. V., den er bis zu seinem Tod im Jahr 1999 maßgeblich mitprägte.

Neben einem großen Modell der Ortschaft Oedt nach der Urkarte von 1825 sind eine Nachbildung des Heimers-Hofes (17. Jh.) aus Oedt-Hagen sowie Dokumente etc. der Oedter Verwaltung, Schulen und der Feuerwehr sowie Fotos der Oedter Bürgermeister und verdienter Oedter Bürger ausgestellt.

Oedt liegt auf einem schmalen Rücken zwischen den Flusstälern von Niers und Schleck. Da das Dorf westlich und östlich von Bruchland bzw. Sumpf umgeben war,

erfolgte seine Ausdehnung als schmales, langes Straßendorf bis nahe Schiefbahn im Süden und der Nersdommer Mühle im Norden.

Funde zeugen von seiner Besiedlung in prähistorischer Zeit: Mammutzähne und verkieseltes Holz aus der letzten Eiszeit, Steinbeile der Jungsteinzeit, sowie Beigaben eines Frankengrabes im Niederfeld aus dem 6./7. Jahrhundert.

Ein damasziertes Eisenschwert von 81 cm Länge aus der Wikingerzeit (9. Jh.), bisher der einzige Fund seiner Art am Niederrhein, wurde im Niersbett bei Mülhausen entdeckt. Ein Glanzstück der Ausstellung ist ein Bronze-Vollgriffschwert, datiert auf die Zeit zwischen 1200 und 1100 vor Christus, das in der Niers gefunden wurde. Form und Herstellungstechnik sind bisher einmalig in Europa. Das Original ist im Rheinischen Landesmuseum in Bonn zu sehen, im Heimatmuseum befindet sich wenigstens eine Replik. Zwei Wahrzeichen prägten und prägen Oedt: die **St. Vitus-Kirche** und die **Burgruine Uda** – und so gliedert sich auch die Geschichte Oedts in eine Geschichte des Kirchendorfes Oedt und des Burgdorfes Oedt.

Die Anfänge des Kirchendorfes Oedt gehen auf einen erzbischöflichen Herrenhof zurück, den die Gladbacher Benediktinermönche bewirtschafteten. Dieser Hof lag nordwestlich der heutigen Kirche. Im Jahr 954 übertrug Kaiser Otto I. das Oedter und Kempener Land dem Erzbischof Köln, und 973 schenkte der Kölner Kurfürst Gero dieses Land der Abtei Gladbach. Die Benediktinermönche der Abtei Gladbach errichteten dann nordwestlich der heutigen St. Vitus Kirche einen Herrenhof, den sie als Lehen bewirtschafteten. Die Besiedelung und Anfänge des Dorfes Hude, später Oedt, beginnen mit diesem klösterlichen Gutshof, erstmals 1170 urkundlich erwähnt. Vorgängerin einer romanischen Kirche war eine dem Heiligen Vitus geweihte Hofkapelle, die allmählich



Modell der alten Kirche Foto: H. Exeler

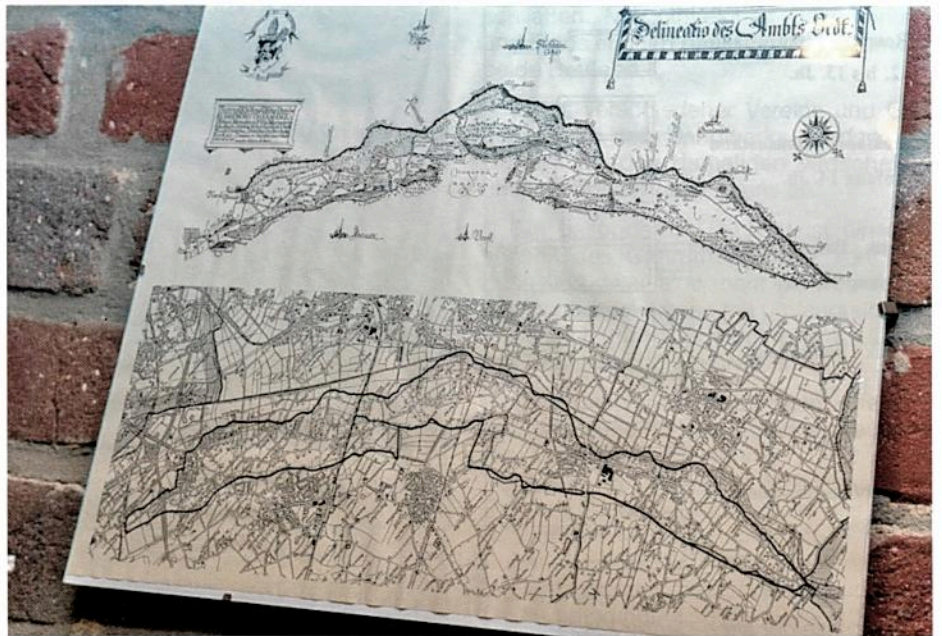
für die anwachsende Bevölkerung zu klein wurde.

Der „Sakralraum“ des Museums gibt eindrucksvoll Zeugnis von der Entwicklung der St. Vitus-Kirche und des kirchlichen Lebens in Oedt. 1964 stieß man bei der Renovierung und Modernisierung der St.-Vitus-Kirche auf die Fundamente einer früheren romanischen Kirche aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts und auf die Grundmauern eines darauf folgenden gotischen Erweiterungsbaus aus dem 15. Jahrhundert!

Die weiteren Grabungsergebnisse zeigten, dass die Oedter Kirche, die 1170 zum ersten Mal urkundlich genannt wird, im Laufe der Jahre ständig vergrößert wurde. Man fand die Fundamente des Turms und eines erweiterten Chorraums sowie der späteren beidseitigen Anbauten, – alle



Heimatmuseum Oedt in der Villa Girmes in Oedt
Foto: H. Exeler



Älteste Karte des Amtes Oedt aus dem Jahr 1660

Foto: H. Exeler

Eröffnung: „Oedt hat wieder eine gute Stube, ein kleines Schmuckkästchen“.

Jeder hat irgendwie Erinnerungen an die alte Girmes Villa. Auch Nichtoedter. Das Haus birgt in sich sehr viel Oedter Geschichte und auch viele sehr unterschiedliche, sogar teils aufregende Erinnerungen der Oedter und auch Grefrather Bürger. Heute dient die Villa als Rathaus-Nebenstelle Oedt und als Heimatmuseum. Sehenswert sind immer noch ihr Ratssaal und die alten originalen Fliesenböden.

Unser Oedter Museum

„Vielerlei ist nicht Einerlei. Es ist kaum zu glauben, wie viele Exponate für das Museum zusammengetragen wurden und heute den Besucher erwarten“, schreibt Joachim Schneider in seinem Buch „Außergewöhnliche Museen am Niederrhein“, und damit trifft er es genau. Gemeint ist das Oedter Heimatmuseum im Gewölbekeller der „Girmes-Villa“.

In fünf Räumen dokumentiert das Oedter Heimatmuseum die Geschichte Oedts in mehr als 7000 Exponaten, übersichtlich nach Themenkreisen gegliedert.

Im Treppenabgang zum Gewölbekeller des Museum begrüßt den Besucher ein Foto von Johannes Lipp. Er war Gründungsmitglied des 1947 gegründeten Heimatvereins Oedt e. V., den er bis zu seinem Tod im Jahr 1999 maßgeblich mitprägte.

Neben einem großen Modell der Ortschaft Oedt nach der Urkarte von 1825 sind eine Nachbildung des Heimers-Hofes (17. Jh.) aus Oedt-Hagen sowie Dokumente etc. der Oedter Verwaltung, Schulen und der Feuerwehr sowie Fotos der Oedter Bürgermeister und verdienter Oedter Bürger ausgestellt.

Oedt liegt auf einem schmalen Rücken zwischen den Flusstälern von Niers und Schleck. Da das Dorf westlich und östlich von Bruchland bzw. Sumpf umgeben war,

erfolgte seine Ausdehnung als schmales, langes Straßendorf bis nahe Schiefbahn im Süden und der Nersdommer Mühle im Norden.

Funde zeugen von seiner Besiedlung in prähistorischer Zeit: Mammutzähne und verkieseltes Holz aus der letzten Eiszeit, Steinbeile der Jungsteinzeit, sowie Beigaben eines Frankengrabes im Niederfeld aus dem 6./7. Jahrhundert.

Ein damaziertes Eisenschwert von 81 cm Länge aus der Wikingerzeit (9. Jh.), bisher der einzige Fund seiner Art am Niederrhein, wurde im Niersbett bei Mülhausen entdeckt. Ein Glanzstück der Ausstellung ist ein Bronze-Vollgriffschwert, datiert auf die Zeit zwischen 1200 und 1100 vor Christus, das in der Niers gefunden wurde. Form und Herstellungstechnik sind bisher einmalig in Europa. Das Original ist im Rheinischen Landesmuseum in Bonn zu sehen, im Heimatmuseum befindet sich wenigstens eine Replik. Zwei Wahrzeichen prägten und prägen Oedt: die **St. Vitus-Kirche** und die **Burgruine Uda** – und so gliedert sich auch die Geschichte Oedts in eine Geschichte des Kirchendorfes Oedt und des Burgdorfes Oedt.

Die Anfänge des Kirchendorfes Oedt gehen auf einen erzbischöflichen Herrenhof zurück, den die Gladbacher Benediktinermönche bewirtschafteten. Dieser Hof lag nordwestlich der heutigen Kirche. Im Jahr 954 übertrug Kaiser Otto I. das Oedter und Kempener Land dem Erzbistum Köln, und 973 schenkte der Kölner Kurfürst Gero dieses Land der Abtei Gladbach. Die Benediktinermönche der Abtei Gladbach errichteten dann nordwestlich der heutigen St. Vitus Kirche einen Herrenhof, den sie als Lehen bewirtschafteten. Die Besiedlung und Anfänge des Dorfes Hude, später Oedt, beginnen mit diesem klösterlichen Gutshof, erstmals 1170 urkundlich erwähnt. Vorgängerin einer romanischen Kirche war eine dem Heiligen Vitus geweihte Hofkapelle, die allmählich

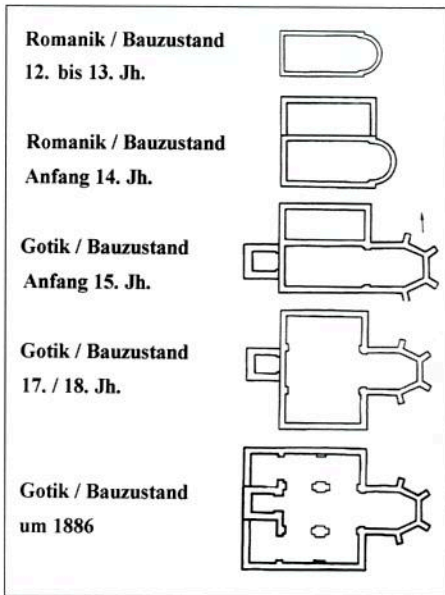


Modell der alten Kirche Foto: H. Exeler

für die anwachsende Bevölkerung zu klein wurde.

Der „Sakralraum“ des Museums gibt eindrucksvoll Zeugnis von der Entwicklung der St. Vitus-Kirche und des kirchlichen Lebens in Oedt. 1964 stieß man bei der Renovierung und Modernisierung der St.-Vitus-Kirche auf die Fundamente einer früheren romanischen Kirche aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts und auf die Grundmauern eines darauf folgenden gotischen Erweiterungsbaus aus dem 15. Jahrhundert!

Die weiteren Grabungsergebnisse zeigten, dass die Oedter Kirche, die 1170 zum ersten Mal urkundlich genannt wird, im Laufe der Jahre ständig vergrößert wurde. Man fand die Fundamente des Turms und eines erweiterten Chorraums sowie der späteren beidseitigen Anbauten, – alle



Grundrisse der alten Oedter Kirche
Foto: Heimatverein Oedt



Figuren des Marienaltars
Foto: Heimatverein Oedt



Oedter Madonna, Replik v. Carsten Püschner
Foto: Heimatverein Oedt

aus dem 14. und 15. Jahrhundert, der Zeit der Gotik.

Die Schätze der Vitus Kirche aus der Zeit vor der Modernisierung ihres Kircheninneren im Jahr 1964, nämlich die Figuren des Marienaltars und die Eichenholz-Skulpturen des Hochaltars, befinden sich heute ebenfalls im Heimatmuseum Oedt.

Auch vier Reliefs mit Darstellungen der Evangelisten (Gipsabdrücke von Holzschnitzereien einer Kanzel aus dem Jahr 1773) wurden durch die Bemühungen des Heimatvereins restauriert und hier ausgestellt.

Eine Figur des Heiligen Franziskus aus dem 19. Jh. überließ die Pfarre St. Vitus dem Heimatverein, der sie fachgerecht revidieren ließ.

Ein Highlight des Museums ist die Replik der Oedter Madonna aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Das Original wurde um 1490 von dem Venloer Künstler Kersten Woyers geschnitzt und stand in der alten

Oedter Vitus-Kirche. 1917 wurde es an das Kempener Kramer-Museum für 300 Mark verkauft. Dort befindet es sich auch heute noch.

Das Burgdorf Oedt nahm seinen Anfang als Dietrich Luf III. von Kleve um 1300 südwestlich der o. g. Kirchensiedlung die Burg Uda erbaute, die 1313 als „Castrum Ude“ als Lehen für den Kölner Erzbischof erstmals urkundlich erwähnt wird. Auf einer Anhöhe mitten im Sumpfgebiet erbaut, diente sie als wehrhafte Landesburg Kurkölns.

Damit entstand eine neue Siedlungsstruktur mit höfischem Leben. Der Burg vorgelagert wurden ein Wirtschaftshof und eine Mühle, Bauleute und Handwerker siedelten sich an, und es entstand eine ständische und vor allem bäuerliche Gesellschaft. Durch die Burgsiedlung bildete sich neben dem erzbischöflichen Hofverband der eigentliche Ort Oedt, durch Gräben und einen Schutzwall und im Westen durch die Niers geschützt. Vier große Vitrinen zeigen Gegenstände, die bei den Ausgrabungen an der Oedter Burgruine Uda gefunden wurden.

Ein Modell der Burg Uda rundet diesen Bereich des Mittelalters ab. Heute steht nur noch der Süd-Ost-Turm, der seit 2012 nach umfangreicher Sanierung Besuchern zur Besichtigung offen steht. Auf 6 Etagen ist die Geschichte der Burg Uda, Oedts und der Niers dokumentiert, und die Plattform bietet einen bemerkenswerten Aus- und Rundblick. In Vitrinen zeigen wir auch hier originale Ausgrabungsfunde.

Nach einer wechselvollen Geschichte wurde die Burg Uda im Dreißigjährigen Krieg 1643 von den Hessen durch Sprengung wehrunfähig gemacht. Die Bedeutung Oedts als Festung war zu Ende. Die Franzosen zerstörten 1757 die Burg endgültig und nutzten die Steine für den Straßenbau der Landstraße nach Hagenbroich. Übrig blieben nur wenige Mauerreste und der südöstliche Bergfried.



Reitersiegel des Burgherrn, Dietrich Luf III. von Kleve (Petschaft)
Foto: Heimatverein Oedt



Keramikhohlkacheln aus der Burg

Foto: Heimatverein Oedt



Modell der Burg Uda Foto: H. Exeler

Dem Ständewesen folgte ein bürgerliches Gemeinwesen. Langsam entwickelten sich Handel und Gewerbe. Auch die Kirchengemeinde hatte sich weiterentwickelt und vergrößert. So wurde die Oedter St. Vitus-Pfarrre, die vorher der Kempener Pfarrei unterstellt war, im 15. Jahrhundert selbständig. Die Bevölkerung wuchs, und Burgdorf und Kirchendorf wuchsen zusammen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts baute man die sogenannte Vorstadt und verband so die Burgsiedlung, die bis zum heutigen Markt reichte, mit der bisher isolierten Kirche im Norden.

Besondere Einschnitte brachte die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts nach Oedt. Bereits seit dem 17. Jahrhundert gab es in Oedt Heimweber, die Leinen und Tuche sowie Samt und Seidenstoffe herstellten. 1850 wurde die Firma Mertes gegründet, die Leinen und Baumwolle verar-



Oben Fa. Girmes & Co. AG, unten Fa. Mertes und Söhne Foto: H. Exeler

beitete und außerdem eine Bleicherei und eine Färberei betrieb.

1879 gründete der Oedter Bauernsohn Johannes Girmes mit seinen zwei Brüdern die erste Oedter Textilfabrik, die mit mechanischen Webstühlen ausgestattet war. Die Folge war eine tiefgreifende Umstrukturierung des Arbeitslebens. Aus Heimarbeitern, Handwerkern und auch Bauern wurden Industriearbeiter.

Beide Firmen prägten bis zum Ende des 20. Jahrhunderts das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben Oedts. Eine durchaus florierende Gemeinde war Oedt, deren Bürgern es recht gut ging. Beide Firmen mussten Ende des 20. Jahrhundert

schließen. Mit zahlreichen Dokumenten und Fotos erinnert das Heimatmuseum an beide Betriebe.

Fotos verschiedener Vereine und Gegenstände des Handwerks runden die Darstellung des damaligen wirtschaftlichen und geselligen Lebens ab.

Ein besonderes Highlight ist ein Geschenk des Grefrathers Harry von Mirbach und zwar eine mehr als 160 Jahre alte Buchdruckpresse mit umfangreichem Zubehör. (Fabrikat Boston), eine der ältesten Tiegel-Buchdruckpressen.

Eine besondere Würdigung erfahren das Leben und die Werke der Familie Mooren, und zwar des berühmten Oedter Augenarztes Prof. Dr. Albert Mooren, seines Bruders Theodor Mooren und des Oedter Kaplans Joseph Hubert Mooren. Der Augenarzt Prof. Dr. Albert Mooren, 1828 in Oedt geboren, praktizierte zunächst in Oedt und gründete 1862 in Düsseldorf die erste Spezialklinik für Augenheilkunde. Sein Bruder Theodor, geboren 1833, war 18 Jahre Oedter Bürgermeister. Der 1797 in Roermond geborene Onkel Joseph Hubert Mooren war 61 Jahre Pfarrer in Wachtendonk. Vorher von 1824 – 1826 Kaplan an St. Vitus Oedt.

Zeugnisse der jüngeren Vergangenheit sind u. a. ein Modell des Reichsarbeitslagers aus der Nazizeit

Ein emotionaler Raum ist der Gedenkraum an die Opfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges sowie der Kriege von 1866 und 1870/71 mit Gedenktafeln, Fotos und Dokumenten. Ob Schulklassen oder Klassentreffen, alle, die hier her kommen, fühlen sich von diesem Raum angezogen.

Den Gefallenen der Kriege 1866 und 1870/71 ist eine Marmortafel mit den eingemeißelten Namen der Opfer gewidmet.

An die 111 Opfer des Ersten Weltkrieges erinnert seit 1992 eine Ehrentafel in



Theodor Mooren – Prof. Dr. Albert Mooren Foto: Heimatverein Oedt



Ehrentafel

Foto: Heimatverein Oedt

Form eines „Eisernen Kreuzes“, auf der alle gefallenen Oedter mit Bild und Todestag festgehalten sind. Diese Tafel wurde von Kriegsheimkehrern hergestellt.

Eine sehr beeindruckende Tafel mit den Totenzetteln der 223 Oedter, die im 2. Weltkrieg als Soldaten fielen, Opfer von Bomben und Tieffliegern wurden oder vermisst sind, füllt eine ganze Wand. Neben den fünf Räumen im Gewölbekeller ist das ganze Oedter Rathaus ein wichtiger Teil des Museums. So ein Gebäude ist ein Schatz für die Gemeinde Grefrath. Im Sitzungssaal sind neben den großen Ölporträts von Dr. Albert Mooren und Ehefrau u. a. die vier großen alten Ölgemälde

der Erdteile Europa, Afrika, Asien und Amerika aus dem obersten Turmraum des **Hauses Steinfunder** (Im 14. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt) zu sehen. Für Hochzeiten, politische Sitzungen und Empfänge ist dieses repräsentative Gebäude auch heute wichtig.

Im Heimatmuseum dokumentieren eindrucksvoll alle Exponate das komplette Leben unserer Vorfahren. Es sei an dieser Stelle auch auf die vielen alten Fotos aus allen Zeiten hingewiesen. Darüber hinaus sind immer wieder wechselnde Sonderausstellungen zu sehen, die unter Termine auf unserer Homepage und in der Presse angekündigt werden.

Heimatmuseum Oedt

Johannes-Girmes-Str. 21

Öffnungszeiten 2018:

an jedem 1. Sonntag im Monat

14 – 17 Uhr

im Mai, Internationaler Museumstag

11 – 17 Uhr

9. September Tag d. Offenen Denkmals

11 – 17 Uhr

Eintritt frei

Burg Uda

Öffnungszeiten 2018:

vom 22. April 2018 bis 28. Oktober 2018 jeden Sonntag 11:00 – 17:00 Uhr.

Eintritt frei. Über Spenden freuen wir uns.

Alle Informationen zu den Öffnungszeiten erhalten Sie auch auf der Internetseite des Heimatvereins-Oedt unter **www.heimatverein-oedt.de**.

Für Gruppen und Schulklassen sind Öffnungen und Führungen nach telefonischer Vereinbarung auch zu anderen Zeiten möglich. **Tel.: 02158-6315**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.